

» WAS KÖNNEN ANGEHÖRIGE TUN?

Als Angehörige können Sie dem Krankenhausteam helfen, ein Delir zu erkennen und zur Besserung beizutragen.

Bitte informieren Sie uns, wenn Sie plötzlich einsetzende, drastische Veränderungen in der geistigen Leistungsfähigkeit, in der Wahrnehmung oder im Verhalten Ihres Angehörigen bemerken. Desorientiertheit, Unruhe, Halluzinationen oder neu aufgetretene Gedächtnis- und Denkstörungen? All dies können Hinweise sein. **Sprechen Sie uns an!**

- Geben Sie Ihrem Angehörigen durch Ihre Anwesenheit Sicherheit.
- Ihre Stimme, vertraute Gegenstände, die eigenen Hausschuhe und Familienfotos geben Halt.
- Für eine bessere Orientierung sorgen selbstverständlich Hörgerät und Brille des Patienten.
- Ein Patienten-Tagebuch, in dem Sie notieren, was täglich passiert, kann für den Patienten nach seiner Entlassung hilfreich sein, um seine Erinnerungen zu sortieren und mögliche Lücken zu füllen.

» IHR WEG ZU UNS

Klinik für Akutgeriatrie und geriatrische Frührehabilitation / Alterstraumatologisches Zentrum

Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide gGmbH
Postbrookstraße 103, 27574 Bremerhaven

☎ 0471 299-0 ✉ info@klinikum-bremerhaven.de

AUS DER INNENSTADT (mit dem Auto)

„Columbusstr.“ über „Kennedybrücke“ zur „Georgstr.“ über „An der Mühle“ zur „Schiffdorfer Chaussee“ und der Beschilderung zum Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide folgen.

AUS DER INNENSTADT (mit dem Bus)

Mit der Linie 507 oder 508 ab Hauptbahnhof Bremerhaven.

AUS DER UMGEBUNG (mit dem Auto)

Aus Bremen kommend die BAB 27 Abfahrt (8) Schiffdorf verlassen. Fahren Sie rechts und an der nächsten Ampel links in die „Carsten-Lücken-Str“. An der nächsten Ampel fahren Sie bitte rechts auf die „Schiffdorfer Chaussee“ und folgen der Beschilderung zum Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide.



Klinikum Bremerhaven
Reinkenheide gGmbH
Postbrookstraße 103,
27574 Bremerhaven
www.klinikum-bremerhaven.de/geriatrische-klinik

» DELIR

**AKUTER VERWIRRTHEITZUSTAND
BEI (ÄLTEREN) KRANKENHAUSPATIENTEN**



Ursachen, Gefahren und Auswege.

 **Klinikum
Bremerhaven**
Reinkenheide gGmbH

» WAS IST EIN DELIR?

Akute Verwirrheitszustände bei (älteren) Patienten werden als „Delir“ bezeichnet. Der Patient ist dabei vielleicht desorientiert, wirkt hilflos, ist extrem unruhig, ängstlich oder aggressiv.

Die Betroffenen wissen zum Beispiel nicht, dass sie in einem Krankenhaus sind, halluzinieren und denken, dass die Mitarbeiter nur vorgeben Krankenpfleger zu sein. Die Patienten wollen häufig schnellstmöglich das Krankenhaus verlassen.

WIE KOMMT ES ZU EINEM DELIR?

Ein Krankenhausaufenthalt kann eine große Belastung sein. Die Patienten befinden sich plötzlich in ungewohnter Umgebung. Besonders ältere Patienten mit Erkrankungen wie Demenz oder Depression oder Patienten, die größere Operationen hinter sich haben und/oder bestimmte Medikamente einnehmen, sind „delir-gefährdet“. Auch Vorerkrankungen, Infekte oder Schmerzen können Auslöser sein.

» GEFAHREN UND DAUER

WELCHE GEFAHREN BESTEHEN DURCH EIN DELIR?

Die betroffenen Patienten fühlen sich durch ihre Verwirrtheit hilflos und überfordert. Sie reagieren teilweise aggressiv, auch gegenüber dem Krankenhauspersonal oder sogar den Angehörigen. Die Patienten verweigern Essen oder Trinken. Zu Gefahrensituationen kann es auch kommen, wenn die Betroffenen versuchen, ohne notwendige Hilfe aufzustehen oder sich Zu- und Ableitungen (Infusion, Katheter) selbstständig entfernen.

WIE LANGE DAUERT EIN DELIR?

In aller Regel dauert der Verwirrheitszustand wenige Tage bis Wochen an. Anders als bei der Demenz entwickelt sich das Delir sehr schnell, innerhalb von Stunden und klingt dann wieder ab. Gedächtnisstörungen können aber auch nach einem Delir bestehen bleiben oder sich nur teilweise zurückbilden.

» AUSWEGE UND HILFE

Ein Medikament, das ein Delir gar nicht erst entsteht, gibt es leider noch nicht. Aber man kann mit verschiedenen Maßnahmen erreichen, dass es weniger heftig verläuft oder eventuell gar nicht auftritt.

Wir am KBR sind für das Auftreten eines Delires sensibilisiert und versuchen, unseren Patienten während dieser schwierigen Zeit bestmöglich beizustehen. Wichtig hierbei: Für den Patienten Vertrautheit schaffen und Orientierung geben.

- Deshalb erklären wir dem Patienten in stetigen Ansprachen, wer wir sind und wieso er sich im Krankenhaus befindet.
- Wir nutzen nach Möglichkeit die patienteneigenen Pflegeprodukte und Kleidung.
- Wir sorgen für eine geregelte Tagesstruktur und geben dadurch Orientierung.
- Wir versuchen, auf delirfördernde Medikamente zu verzichten.
- Wir achten darauf, das Sturz- und Verletzungsrisiko zu minimieren.

